Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Gruban. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 206. Montag den 13. September 1897. (Maternus.) 24. Jahrgang.

Deutschland.

* **Berlin**, 12. September.

† **Die Entscheidung über den Rücktritt des Fürsten Hohenlohe** ist nach allgemeiner Annahme nur vertagt worden, dürfte aber binnen kurzem erfolgen. Daß sie noch nicht erfolgte, war, wie die ‚Deutsche Tagesztg.' hört, mehr äußerlich als innerlich begründet. Was hierunter zu verstehen ist, bleibt Geheimniß des Blattes. Von der Aussprache des Reichskanzlers mit Minister v. Miquel erwartet das Blatt, daß die innere Politik des Reichs das Gepräge der Miquel'schen Persönlichkeit tragen werde, und damit erklärt es sich vorläufig zufrieden. Von anderen Blättern wird immer wieder die Pflichttreue des Fürsten Hohenlohe gegenüber Kaiser und Reich betont, die ihn veranlasse, trotz aller Mißlichkeiten und Hemmnisse im Amte zu bleiben. Was sind das aber für Zustände, wo der höchste Reichsbeamte nur deshalb seinen Posten nicht aufgeben zu sollen glaubt, weil er befürchtet, daß sonst alles drunter und drüber gehe! Denn etwas anderes kann der Hinweis auf seine Pflichttreue doch kaum bedeuten. — Die ‚Nat.-Ztg.' widmet der inneren Lage einen längeren Artikel, in welchem sie der Besorgniß Ausdruck gibt, daß immer bedenklichere Zugeständnisse an das „Agrarierthum" und die „Reaction" gemacht werden würden, für die Vereinigung aller Liberalen eintritt und empfiehlt, die ländliche Bevölkerung über den vom Bund der Landwirthe angerichteten Schaden aufzuklären. Sie kommt zu dem Ergebniß: „Wenn der conservative Großgrundbesitz bei der Forderung der „großen Mittel" beharrt, weil er angeblich nicht anders fortbestehen kann — nun, dann muß der Liberalismus die Consequenz davon ziehen und zu seinem großen Mittel greifen: die ländliche Bevölkerung um die Forderung zu scharen, den Großgrundbesitz, der nicht existiren kann, systematisch von Staatswegen, durch die endliche Durchführung umfassender innerer Colonisation, in bäuerliche und andere kleine Wirthschaften zu verwandeln." Die ‚Deutsche Tagesztg.' erklärt, dem kühl bis an's Herz hinan gegenüberzustehen. (?)

* **Eine Versammlung von Antisemiten** hat dieser Tage in Berlin stattgefunden. Der Redacteur der ‚Staatsb. Ztg.', Wilberg, führte u. a. aus: „Daß die einst so blühende antisemitische Bewegung sich augenblicklich im Stillstande befinde, werde wohl Niemand bestreiten; dieser Stillstand aber sei darauf zurückzuführen, daß in der Berliner Bewegung einzelne Sonderströmungen vorhanden seien, die der Eitelkeit einzelner Personen ihren Ursprung verdanken. Jeder glaube, das richtige Heilmittel in der Hand zu haben, jeder quacksalbere herum in Vereinen und Vereinchen, und wenn man aus all diesen Versuchen das Facit ziehe, so sei es gleich Null." Der Redner zog gegen die „kleinen Geister" zu Felde, die nur die eigene Person verherrlichen wollen. In der Debatte wandte sich ein Herr Krauts besonders gegen Professor Förster, der die Flinte ins Korn geworfen und als Schulmeister politische Kinder vor sich zu haben glaube, denen er befehlen dürfe. Ein Herr Fischwasser vom „Germanischen Volksbund" warf der Parteileitung vor, daß sie kein festes Ziel habe, wogegen ein Herr Richter vor dem politischen Kesseltreiben des „Germanischen Volksbundes" warnte. Herr v. Mosch erblickte die Schuld an dem Stillstand der Bewegung in der falschen Organisation, während Herr Kretzler lebhaft gegen Herrn v. Mosch, dessen Blatt und seinen Mitarbeiter Förster vom Leder zog. Herr v. Mosch erwiderte, daß Professor Dr. Förster jetzt genau so wie er (v. Mosch) vom „Germanischen Volksbunde" angestellt sei und pro Monat 100 Mk. für seine Agitation bekomme, da er mit seinem Professorengehalte seine Familie nicht ernähren könne. Es fehlte nicht an höhnischem Lachen und Pfuirufen der einen Gruppe gegen die andere, aber zum Schluß auch nicht an den Hochrufen auf die Einigkeit der Antisemiten.

* **In den deutschen Münzstätten** wurden im Monat August geprägt an Doppelkronen 4,369,140 Mk., und zwar sämmtlich auf Privatrechnung, ferner Einpfennigstücke im Betrage von 25,438 Mk.

* **Der ‚Reichs-Anzeiger'** warnt vor einem L. Huc, 6 Hastings Street, King's Croß in London N., der in deutschen Blättern Geldbarlehen an ehrbare Leute gegen Unterschrift anbietet. Hinter dieser Anzeige steckt eine Schwindlerbande, die unter Annahme der verschiedensten Namen und Adressen das Publicum zu betrügen sucht.

* **Ueber die Beziehungen des deutschen zum englischen Hof** sind, wie den ‚Berl. N. N.' aus London geschrieben wird, allerlei Gerüchte im Umlauf, die mehrentheils übertrieben oder ganz oder gar erfunden genannt werden müssen. Zwischen dem Kaiser und seiner Großmutter ist die Correspondenz, wenn auch etwas langsamer geworden, so doch ununterbrochen geblieben und der Kaiser hat sogar die Zeit gefunden, ein ziemlich umfassendes Handschreiben für die Königin zu verfassen, das er dem Herzog von Cambridge übergab. Daß eine empfindliche Abkühlung der Beziehungen zwischen dem kaiserlichen Neffen und dem Prinzen von Wales eingetreten ist, braucht darum nicht geleugnet zu werden. Diese Wandlung ist aber erstens nicht neueren Datums und hat unmittelbar mit der Politik nichts zu thun. Dagegen besteht zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Connaught eine intime Freundschaft, die niemals eine Trübung erfahren hat.

* **Eine erfundene Unterredung mit dem Fürsten Bismarck.** Dieser Tage hat der Pariser ‚Gaulois' ihm von dem radikalen französ. Abgeordneten Bazille zugegangene Mittheilungen über eine angebliche Unterredung veröffentlicht, die ein Freund Bazilles mit dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh gehabt haben sollte. Danach hätte Fürst Bismarck, nachdem er sich über die Verhältnisse zwischen den europäischen Staaten ausgesprochen, die jetzige deutsche Diplomatie in der bekannten gehässigen Weise charakterisirt. „Wir haben gegenwärtig weder Leitung noch Grundsätze, überhaupt gar nichts. Das ist ein allgemeines Herumtasten; man vergeudet nutzlos Schätze von Einfluß, die ich angehäuft hatte." Wir sind auf diese Mittheilungen nicht eingegangen, weil ihr Inhalt gar zu deutlich den Stempel der Erfindung trug. Jetzt erklären die ‚Hamb. Nachr.', daß Fürst Bismarck keine Unterredung mit einem Freunde des französischen Abgeordneten Bazille gehabt hat und daß die Veröffentlichung des ‚Gaulois' eine Erfindung ist, wie die Abrauyische Geschichte von 1890.

* **Ueber die Erwerbung des chinesischen Hafens von Tung-Young-Kow** durch Deutschland, welche der ‚Frankf. Ztg.' durch Kabel war mitgetheilt worden, war officiös erklärt worden, daß in Berliner unterrichteten Kreisen nichts davon bekannt sei. Dem gegenüber will der ‚Berl. Lokalanz.' von einer verläßlichen Seite erfahren haben, daß der Erwerb Tung-Young-Kows durch Deutschland eine vollendete Thatsache ist. China hatte diese Gelegenheit freudig ergriffen, um Deutschland einen Beweis seiner Freundschaft und Sympathie zu geben. Gleichzeitig mit dieser Flottenstation im Süden hat Deutschland im Norden des Himmlischen Reichs Fuß gefaßt. Im Regierungsbezirk Tientsin ist für eine große Handelsniederlassung dem Reich ein großes Territorium nahe der Hauptstadt Tientsin überlassen worden. Das Gebiet, das bereits vermessen und kartographisch aufgenommen ist, umschließt sechs große Dörfer und erstreckt sich von Sching-Hua-Tsun bis Hai-Ta-Tan. Für die Bedeutung des letzteren Ortes spricht der Umstand, daß unter anderen deutschen Firmen auch deutsche Schiffswerke dort eine Vertretung haben.

* **Zum Eisenbahnunglück in Eschede.** Die königliche Eisenbahn-Betriebsinspection in Uelzen schreibt zu den letzten Meldungen, nach welchen von Zeugen alte Brüche an einer Schiene auf der Unglücksstelle beobachtet sind, berichtigend:

Die Untersuchung über die Entgleisung des Sz. 73 D am 14. August 1897 vor Eschede hat ergeben, daß an der deutlich erkennbaren Entgleisungsstelle keine Schiene gebrochen war; wohingegen die Schienen hinter der Entgleisungsstelle zum Theil sehr stark verbogen und verdreht vorgefunden wurden. Einige besonders stark verdrehte und verbogene Schienen waren hierbei, wie der Verfasser des Artikels richtig angibt, eingebrochen. Die Prüfung hat ergeben, daß die Bruchstellen sämmtlich frisch waren. Diese Zerstörungen sind indessen anzweifelhaft durch die entgleiste Locomotive und die Wagen verursacht worden. Die Brüche sind daher nicht als die Ursache, sondern als die Folge der Entgleisung anzusehen.

Wir bemerken noch, daß die Geleise außer durch die Revisionen höherer Beamten und die Ueberwachung durch die an der Strecke entlang gehenden Bahnarbeiter, sowie durch die Personale der zahlreichen Züge täglich 6 Mal durch die Bahnwärter revidirt werden, wobei besonders auf Schienenbrüche geachtet wird. Gebrochene Schienen werden stets sofort nach ihrer Entdeckung ausgewechselt. Dem Entdecker eines Schienenbruches wird in allen Fällen eine Prämie aus der Staatscasse gezahlt.

* **Der Kaiser als Prediger.** Zu den Schiffspredigten des Kaisers bemerkt die Post: Wenn der Kaiser gelegentlich an Bord eines Kriegsschiffes den Gottesdienst persönlich abgehalten hat, so habe er dieses nicht in seiner Eigenschaft als oberstes Haupt der Landeskirche gethan, sondern in der als oberster Kriegsherr der Marine, entsprechend der für den Kirchendienst auf Kriegsschiffen allgemein erlassenen Bestimmungen, nach welchen dem Commandanten jedes Kriegsschiffes, das keinen Marinepfarrer mit sich führt, die Verpflichtung obliegt, sonntäglich an Bord einen Gottesdienst mit Verlesung einer Predigt zu halten. Dieser Ver-

Unpolitische Feilkäufe.

(Nachdruck untersagt.)

Berlin, 11. September.

Woher kommt es, daß die Frauen beredter sind, als die Männer? Natürlich im Durchschnitt gerechnet. Denn wenn man die Einzelnen prüft, so findet man bekanntlich eine große Zahl von höchst redefertigen Männern und auf der andern Seite manche schwachzüngige Frauen. Ich möchte auch der Frau im Allgemeinen nicht blos eine größere Gelenkigkeit der Sprachorgane zuschreiben (den sog. guten Zungenschlag), sondern auch eine größere Fähigkeit, eine Gedankenreihe in wirksamer Weise zum Ausdruck zu bringen. Wohlgemerkt: zum mündlichen Ausdruck; denn in der schriftlichen Darlegung der Gedanken sind nach meiner Ansicht die Männer im Allgemeinen den Frauen über. Letzere pflegen, wenn man so sagen darf, mit der Zunge zu schreiben, d. h. sie schreiben gern so, wie sie gegebenenfalls sprechen würden, und das hat seine Nachtheile, sowohl in schönheitlicher, als in practischer Beziehung. Beim Schreiben muß man sich kürzer und genauer fassen, als beim Sprechen.

Ein altes Sprichwort sagt: Das Herz macht beredt. Dem Frauengeschlecht gestehen wir mehr Herz und mehr Gefühl zu; also würde sich schon dieser Spruch als Erklärungsgrund für die Erfolge der weiblichen Zunge ansehen lassen können. Aber das Herz thut's allein nicht. Wer einmal auf weibliche Wortgefechte achtet, (natürlich als Unbetheiligter, denn bei einer Gardinenpredigt der eigenen bessern Hälfte fehlt ja meist die Ruhe und Unbefangenheit zum Beobachten) — der wird oft erstaunt sein über die Reichhaltigkeit der immer neu zuströmenden Gründe und Gegengründe, über die Geistesschärfe, welche sich in zielbewußter, wirkungsvoller Entwickelung der Rede nach Form und Inhalt kundgibt. Der Mann pflegt bei einer solchen häuslichen Debatte nur zu oft den Kürzeren zu ziehen, auch wenn er Recht hat. Wenn er Unrecht hat, was ja leider häufig vorkommen soll, natürlich erst recht.

Diese Ueberlegenheit der Frau schwindet aber, wenn sie ihre Beredtsamkeit auf eine Angelegenheit richtet, die ihrem weiblichen Denk- und Gefühlskreise fern liegt. Sie muß auf dem Gebiete bleiben, das ihr die Natur angewiesen hat; dort ist sie wirklich die Frau, d. h. die Herrin. Geht sie aus diesem Kreise heraus, so ist sie eine schwächere, meistens unterliegende Mitbewerberin. „Wie enggebunden ist des Weibes Glück", sagt Göthe. Aber derselbe Dichter sagt auch: „In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister." Und die Meisterin. Es handelt sich da nicht blos um die klug gewählte Beschränkung, sondern auch um die von der Natur gegebene Beschränkung. Wenn die Frau auf ihren kleineren Wirkungskreis die ganze Kraft wirft, so beherrscht sie denselben in allen seinen Verhältnissen mit voller Geistesklarheit, lebendigem Gefühl und ungetheilter Willenskraft. Der Mann aber geht in's Weite, Allgemeine, Große; er muß sein Denken, Fühlen und Wollen theilen, und oft theilt er es noch viel mehr, als nöthig ist. Er gleicht dem Feldherrn, der seine Streitkräfte weit auseinandergezogen hat und trotz seiner Uebermacht zurückweichen muß, wenn der schwächere Feind einen kecken Vorstoß gegen sein Hauptquartier unternimmt. Der Mann kann groß im Großen sein, aber die Frau pflegt größer im Kleinen zu sein. Und was wir „klein" nennen, z. B. die Ordnung im Familienleben, das hat manchmal mehr Bedeutung, als das „Große", dem der Mann nachjagt.

Zu diesem Gedanken über Beredtsamkeit wurde ich veranlaßt durch die Empfehlung des „Windthorst-Bundes", die auf der letzten Generalversammlung wiederholt ist. Diese Verbindungen von jungen katholischen Männern wollen die um sich greifende religiöse und politische Gleichgiltigkeit bekämpfen und ihre Mitglieder zum öffentlichen Eintreten für die katholischen Grundsätze vorbereiten. Man hört wohl sagen, das sollten also Rednerschulen sein. Ich glaube aber, die Windthorst-Vereine werden sich nicht auf die Züchtung von kunstvollen „Rednern" im technischen Sinne des Wortes legen, sondern vielmehr die einfache, natürliche Beredtsamkeit zu entwickeln suchen, d. h. die Fähigkeit, seine Gedanken auch vor einer größeren Anzahl von Zuhörern klar auszusprechen. Das klingt sehr einfach, und thatsächlich ist auch die Sache gar nicht schwer, wenn nur der Redner sich nicht einbildet, daß die Zuhörer Wunderdinge von ihm erwarten. Jeder, der gesunde Beine hat, kann gehen; aber nicht jeder kann Pirouetten schlagen oder über hohe Hecken springen. Man verlangt das aber auch nicht, nur von einem Balletmeister oder Akrobaten; der gewöhnliche Mensch erregt schon Zufriedenheit, wenn er mit ordentlich gesetzten Beinen den Weg zu seinem Ziele zurücklegt. Darum sollten alle, die zum öffentlichen Eintreten für ihre Ansichten berufen sind, sich darüber klar werden, daß es im Grunde genommen nur darauf ankommt, in klaren Sätzen zu sagen, was man denkt.

Welcher Mann ist aber nicht berufen zum Sprechen vor einer größeren Zahl von Zuhörern? Schon die privaten Rechtsverhältnisse bringen das vielfach mit sich. Man kann nicht immer einen Rechtsanwalt neben sich haben, und auch wenn man ihn hat, so ist es häufig doch besser, wenn der Beschuldigte selbst einen vernünftigen Ton reden kann. Je mehr sich z. B. die Schiedsgerichte ausbilden, desto werthvoller ist die eigene Sprachfähigkeit. Dabei treten nun oft die schlimmen Fehler hervor: Erstens verbeißt sich der gewöhnliche Mann häufig auf Nebensachen, die keinen entscheidenten Werth haben, und vernachlässigt dabei die Hauptpunkte, von denen die Rechtsfrage abhängt. Zweitens verleitet ihn oft das eigene Gefühl, die Sache nach der Gefühlsseite zu drehen und sich ausschließlich auf das Mitleid, die Rührung der Zuhörer zu verlassen, während doch in der Regel der Verstand das entscheidente Wort spricht. Drittens haben die meisten Redner von geringerer Bildung die Neigung, ihre Behauptungen mehrfach zu wiederholen. Sie möchten die Sache recht kräftig beweisen und recht eindringlich darstellen; wenn ihnen dazu keine neuen Gründe oder wirksame Gesichtspunkte zu Gebote stehen, so stellen sie nochmals und zum dritten Male oder gar noch öfter dieselbe Behauptung auf. Das erzielt aber keineswegs den gewünschten Eindruck, sondern erregt vielmehr leicht den Verdacht, daß an guten Gründen Mangel herrsche. Um diese Fehler zu vermeiden, muß man sich vorher in aller Ruhe klar werden, um was es sich eigentlich handelt und welche Gründe man mit Erfolg anführen kann; und dann muß man in dem Vortrag diesen Gedankengang in ungezierter Weise kurz entwickeln, ohne unzählige Wiederholungen und ohne Effecthascherei.

Jemehr Arbeitervereine, Innungen, Bauernvereine und sonstige Standesvereine oder Genossenschaften gegründet werden, desto häufiger tritt auch an den gewöhnlichen Mann die Pflicht heran, in öffentlichen Dingen einen Ton mitzureden. Auch in den Gemeindevertretungen oder in den Gemeinde-Ausschüssen kann der einfache Bürger unversehens mitarbeiten müssen. In diesen Fällen halte ich für die allererste Klugheitsregel: Halt nur den einzigen Zweck im Auge, klar und kurz deine Meinung zu sagen! Denk gar nicht daran, dich als Redner aufzuspielen oder sonst den Zuhörern besonders zu imponieren! Auf so etwas sind sie auch gar nicht versessen, sie wollen nur deine Ansicht und deine Gründe in verständlichem Deutsch hören. Darum brauchst du auch nicht ängstlich zu werden, wenn du dich einmal versprichst oder einen Fehler gegen die Sprachlehre machst. Wenn du vernünftige Gedanken vorbringst, dann kommt auf die Form recht wenig an. Ich habe schon manchen Redner gehört, der mit den Regeln über mir und mich und sonstigen Feinheiten der Schriftsprache auf stetem

pflichtung gemäß hat es sich der Kaiser nicht nehmen lassen, den Gottesdienst unter Verlesung einer Predigt, die von einem dazu beauftragten Geistlichen für diesen besondern Zweck ausgearbeitet war, abzuhalten. Dagegen dürfte es dem Kaiser fern liegen, die Ausübung des Predigtamtes zu den Aufgaben des Inhabers des obersten Kirchenregiments zu zählen.

* **Betheiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung.** Unter den einmaligen Ausgaben des Etats des Reichsamts des Innern für 1898/99 wird sich auch eine beträchtliche Summe zur Bestreitung der Kosten der Betheiligung Deutschlands an der nächsten Pariser Weltausstellung befinden. Für das laufende Jahr brauchte nur ein geringfügiger Betrag in den Etat eingestellt zu werden, weil vorläufig mit den weniger Geld erforderlichen Vorarbeiten zu rechnen war. Für das nächste Etatsjahr werden sich jedoch schon Vorarbeiten nöthig machen, die größere Kosten verursachen werden. Die Hauptforderung wird sich allerdings wohl auf die Jahre 1899, 1900 und 1901 vertheilen. Ein genauer Ueberschlag über die Höhe der voraussichtlichen 5 Gesammtausgaben dürfte sich immer noch nicht herstellen lassen.

* **Eisenbahnbetriebsunfälle im Juli.** Nach der im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Bayerns — im Monat Juli d. J. vorgekommenen Betriebsunfälle waren zu verzeichnen Entgleisungen auf freier Bahn 10, in Stationen 25, Zusammenstöße auf freier Bahn 1, in Stationen 17, sonstige Betriebsunfälle 173, zusammen 226. Bei den Unfällen wurden getödtet Reisende 9, Bahnbeamte und Bahnarbeiter im Dienst 39, Post-, Steuer-, Telegraphen-, Polizeibeamte 2c. im Dienst keine, fremde Personen, einschließlich der nicht im Dienst befindlichen Beamten und Arbeiter, aber ausschließlich der Selbstmörder 12, zusammen 60, verletzt wurden Reisende 9, von den übrigen aufgestellten Kategorien 33, 35, 6, 20, im Ganzen also 154 Personen.

* **Homburg**, 11. Septbr. Das Gefolge des Kaisers auf der Reise nach Ungarn besteht aus folgenden Herren: Oberhofmarschall Graf Eulenburg, Stabsarzt Dr. Ilberg, General-Adjutant Generallieutenant v. Plessen, die Flügel-Adjutanten Oberst v. Scholl, Oberst Graf Linckowström, Major Böhn, Oberst Graf Moltke, Chef des Militär-Cabinets General Hahnke, Oberst v. Villaume, Chef des Civil-Cabinets v. Lucanus. Nur für Totis begleitet den Kaiser der Chef des Generalstabs Graf Schlieffen, Hauptmann v. Volckmann, Oberstallmeister Graf Wedell, und für Pesth der Staatssecretär des Aeußern v. Bülow.

Frankreich.

* **Paris**, 10. Sept. Die Wiederwahl des Abbé Gayraud in Brest hat die parlamentarischen Kreise nicht überrascht, ist aber eine schwere Niederlage der Regierung. Bekanntlich hat die Kammer die erste Wahl des genannten Abbé annullirt, weil sie vorgab, daß dieselbe hauptsächlich in Folge ungesetzmäßiger Einmischung der Geistlichkeit zu Stande gekommen sei. Nachträglich läßt die französische Regierung verbreiten, daß der Einfluß der Geistlichkeit in der Bretagne hinreichend groß sei, um auch ohne mißbräuchliche Anwendung desselben die Wählerschaft zur „richtigen" Abstimmung zu veranlassen. Merkwürdig, daß die Regierung erst jetzt darauf kommt — abgesehen davon, daß die Geistlichkeit bei den Wahlen selbstverständlich nur ihre staatsbürgerlichen Rechte ausübt.

Italien.

* **Como**, 11. Sept. Der Gerichtshof hat heute den seit länger als einem Monat verhandelten Prozeß wegen des Bankerotts der Bank von Como zu Ende geführt. Der Hauptangeklagte Luraghi wurde wegen betrügerischen Bankerotts und fortgesetzten erheblichen Betruges zu 7 Jahren Zuchthaus und 2500 Lire Geldstrafe verurtheilt und demselben dauernd die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter aberkannt. Zwanzig weitere Angeklagte wurden zu verschiedenen Strafen verurtheilt, darunter Dr. Mariani (in contumaciam) zu 64 Monaten, Advocat Gelmi zu 54 Monaten, Marquis Colocci zu 51 Monaten, Plattner zu 38 Monaten und Erra zu 36 Monaten. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. Alle Verurtheilten wurden gemeinsam zur Tragung der Prozeßkosten und zur Schadloshaltung der Gläubiger verurtheilt.

Türkei.

* **Constantinopel**, 11. Sept. Der Sultan soll beunruhigt sein durch die rege Thätigkeit im Eisenbahnbau, welche von Rußland in Central-Asien entwickelt wird, und seinerseits Irades erlassen haben, in welchen die Behörden angewiesen werden, die anatolische Eisenbahn bis Siwas und Erzingian schleunigst auszubauen.

* **Kanea**, 11. Sept. Das österreichisch-ungarische Küstenvertheidigungsschiff „Wien" ist, als Ersatz für das zurückberufene Kriegsschiff „Maria Theresia", vor Suda eingetroffen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 13. September.

Im kath. Gesellenverein hielt gestern Abend Herr stud. theol. Zimmermann einen Vortrag über das Thema: „Kann die Socialdemokratie halten, was sie verspricht?" Anschließend an den in Zürich abgehaltenen Arbeiter-Congreß, wo Vertreter der socialdemokratischen und christlich-socialen Richtung über Mittel zur Hebung des Arbeiterstandes beriethen, zeigte der Redner, daß das Zusammengehen der Socialdemokratie mit dem Christenthum nur in den engsten Grenzen möglich sei. Zum Beweise, daß aber nur allein durch das Christenthum die Lösung der Arbeiterfrage herbeizuführen sei, wurden die verschiedensten Belege grade bei den Schriftstellern des Alterthums und der Neuzeit genommen, denen am allerwenigsten eine christlich-sociale Gesinnung zugesprochen ist. Ueberall da, wo auf christlichen Grundsätzen sich das Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufbaute, war dieses Verhältniß ein gutes; das Gegentheil trat ein, wo die Grundsätze andere waren. Zum Schlusse entrollte der Redner ein abschreckendes Bild des Sumpfes, in den die Gottvergessenheit führt.

(?) **Der Seedampfer** war am Samstag von halb Neuß besucht. Groß und Klein tummelte sich auf dem Schiffskoloß umher, sodaß nur die Buden und das Karoussel zur Vervollständigung des Jahrmarktstrubels fehlten. Einem Jungen von 12 Jahren passirte dabei das Malheur, von dem Schiffe in den Exkanal zu fallen. Glücklicher Weise holte man den Jungen bald wieder aus dem kalten Bade und wird's bei einem Schnupfen wohl sein Bewenden haben. Samstag Nachmittag verließ der Seedampfer „Pollux" wieder unsern Hafen.

)(**Diebstahl auf offener Straße** wird seit einigen Tagen wiederum von unserer lieben Jugend ausgeübt. Schreiber dieses sah am Freitag Nachmittag, wie halbwüchsige Jungen hinter den Kappuskarren herwaren und mit Stöcken den Kappus herunterfließen und dann mit dem herabgefallenen davonliefen. Der Schaden ist dabei nicht so groß für den Fabrikanten, aber die Jugend selbst, die sich an den Diebstahl gewöhnt, hat den größten sittlichen Nachtheil. Möge die Polizei und ev. die Passanten den Bengels das Handwerk legen.

8 **Körperverletzung.** Verschiedene Burschen kamen wegen einer geringfügigen Ursache in einer hiesigen Wirthschaft um Mitternacht in Streit; am Zollthor angelangt, schlug einer derselben den vor ihm gehenden Gegner, einen auf der Laufenburg beschäftigten Schreiner, zuerst mit einem Stocke und stieß ihm dann in dem entstehenden Handgemenge sein Messer tief in die linke Seite. Der Thäter entfloh hierauf; es waren auch wieder Vertreterinnen des weiblichen Geschlechtes dabei.

Jeden ruhigen Bürger muß es empören, daß derartige Vorgänge sich immer wieder ereignen, daß in so vielen Fällen leichtsinnig mit dem Leben gespielt wird. Trotzdem die Kirmes schon geraume Zeit hinter uns liegt, scheint bei manchen noch Geld genug zu unnöthigen Ausgaben und Lust genug zu nächtlichen Ruhestörungen vorhanden zu sein. Hoffentlich trifft den Taugenichts eine exemplarische Strafe, die ihm nächstens wohl die Lust zu ähnlichen Excessen vertreiben wird.

⊿ **Eine Schlägerei** entstand gestern Abend auf der Niederwallstraße. Die Rauflustigen mußten von der Polizei auseinandergetrieben werden; letztere notirte sich die Hauptbetheiligten.

— **Ansteckende Krankheiten** wurden festgestellt in der Zeit vom 29. August bis 4. September im Kreise Neuß: 4 Erkrankungen an Darmtyphus und 2 an Masern; im Kreise Grevenbroich: 3 Erkrankungen und 1 Todesfall an Darmtyphus und 1 Erkrankung an Scharlach.

V **Grevenbroich**, 10. Sept. In der letzten Nacht wurde in den Amtsräumen des Herrn Justizraths Vasen ein Einbruchsdiebstahl verübt. Durch ein Dachfenster über dem Bureau gelangten die Langfinger in die Wohnung, wo sie sich noch nach Erbrechung zweier Thürschlösser den Weg zur Amtsstube bahnten. Mit 150 Mk. baarem Gelde und einer Anzahl Freimarken, beides daselbst aus zwei erbrochenen Pulten geraubt, suchten sie dann das Weite. Die zum Diebstahl benutzten Leitern ließen sie zurück und es stellte sich später heraus, daß sie auch diese aus einem Nachbarhause zur Ausübung ihres sauberen Gewerbes gestohlen hatten. Bis jetzt fehlt von den Dieben noch jede Spur.

△ **Hemmerden**, 11. Sept. Der emeritirte Pfarrvicar Franz Ludwig Riepenhausen, dessen goldenes Priesterjubiläum wir im April ds. Js. begangen, ist, wie uns mitgetheilt wird, heute Nachmittag gegen 6 Uhr gestorben. Der hochw. Herr, eine allbekannte und geehrte Persönlichkeit, war geboren am 19. Januar 1821 in Duderstadt, Diöcese Hildesheim, und wurde zum Priester geweiht am 11. April 1847. Das Begräbniß findet voraussichtlich am Mittwoch statt.

/ **Frimmersdorf**, 12. Sept. Ein Schäfer hier aus der Umgegend wurde dieser Tage von Jägern aus Düsseldorf, welche ihr Jagdrevier über den hiesigen Bürgermeistereibezirk ausgedehnt haben, im Gesichte und an der Hand, wenn auch nicht sehr bedeutend, so doch schmerzhaft verwundet.

* **Düsseldorf**, 11. Sept. Das Urtheil des Disciplinar-Gerichtshofes der Regierung zu Düsseldorf, durch welches der Elberfelder Volksschullehrer Julius Honke seines Amtes entsetzt wurde, weil er auf dem vorletzten Partei-Tage der Deutschen Rechtspartei in Frankfurt a. M. für deren Programm eingetreten war, ist, laut der ‚Frankf. Ztg.', in der Ministerial-Sitzung vom 13. Juli ds. Js. dahin abgeändert worden, daß der Beklagte in eine Geldstrafe von 180 Mk. zu nehmen sei. Honke wurde im Frühjahr 1896 vom Amte suspendirt und im Herbste desselben Jahres abgesetzt. Durch die eingelegte Berufung hat sich die Angelegenheit bis heute hinausgeschoben. Eine gleichzeitig eingelaufene Verfügung bestimmt, daß dem Betroffenen die Hälfte des Gehaltes, die er während des Verfahrens weniger bezog, nachzuzahlen ist.

— Gestohlen wurde einem Maschinisten die Taschenuhr, einer Frau am Hauptbahnhofe ebenfalls die Taschenuhr und einer andern Frau ein Korb mit Wäsche.

— Ein Commis sprang während der Fahrt von einem Wagen der Pferdebahn, er gerieth mit einem Fuß unter das Rad und ihm wurde eine Zehe abgequetscht.

— Zu Geschworenen wurden für die nächste Schwurgerichtssession berufen die Herren: Ober-Postassistent Klein, Fabrikant Fritz Henkel, Maler Joh. Hertel, Bauunternehmer J. Heinges, Fabrikbesitzer R. Deuß, alle aus Düsseldorf. Seidenhändler F. Junkers, Weinhändler R. Lagelee, Sammetfabrikant Friedr. Wilh. Hecker, alle aus Crefeld. Kaufmann Adolf Boswinkel, Landwirth Jos. Geyr, Rentner Jos. Esser, alle aus Neuß. Rentner Robert Flören aus Wevelinghoven. Bierbrauereibesitzer Jos. Hausmann aus Willich. Fabrikbesitzer R. Tillmanns aus Neukronenberg. Fabrikant H. Nacken aus Rheydt.

* **Hilden**, 10. Sept. Hier wurden heute von einem Güterzuge 33 Schafe getödtet resp. so schwer verletzt, daß dieselben abgeschlachtet werden mußten. Man vermuthet einen Racheact. Es soll die Thür des in der Nähe der Bahn gelegenen Schafstalles geöffnet worden sein, worauf die ganze Heerde auf das Geleise lief und von dem Güterzuge überfahren wurde.

* **Elberfeld**, 10. Sept. Die Leiche der geistesgestörten Ehefrau Albert K. aus Barmen, welche sich mit ihrem vierjährigen Söhnchen am 7. ds. Mts., Abends gegen 10 Uhr in die Wupper stürzte, ist gestern Vormittag hier aufgefischt, während die Leiche des Kindes bisher noch nicht aufgefunden werden konnte. In Folge des hohen Wasserstandes ist dieselbe vermuthlich weiter abgetrieben.

* **Elberfeld**, 9. Sepetmber. Eine schwere Strafe verhängte die Strafkammer heute über den Steindrucker und Händler Karl Stöver von hier, einen notorischen Taschendieb, der auch schon mit dem Zuchthause Bekanntschaft gemacht hat. Der Mensch hatte in Neviges zwei Dienstmädchen im Gedränge die Portemonnais aus der Tasche gestohlen und war beim zweiten Falle ertappt worden. Mit Rücksicht auf seine Vorstrafen verurtheilte ihn die Strafkammer zu vier Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, erklärte auch seine Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig.

* **Elberfeld**, 10. Sept. Zu dem heutigen Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof Rittershausen, der bekanntlich durch Auffahren mehrerer abgelöster Güterwagen auf einen leeren Personenzug herbeigeführt wurde, äußern sich Bahnbeamte dahin, daß Verkuppelungen sehr häufig reißen; diese würden also hiernach einer gründlichen Nachprüfung bedürfen. Ferner drängt sich die Frage auf, ob auf der steilen Strecke nicht zu wenige Bremsen besetzt gewesen sind. Scheinbar ist hierin die Ursache des Unglücks zu erblicken. (Die Barmer Zeitung schreibt: Die zwei Bremser vermochten, als ihre Wagen sich gelöst hatten, dieselben nicht mehr in ihrem Laufe aufzuhalten. Dies wäre, wenn die Wagen mit mehr Bremsern besetzt gewesen wären, wohl zu ermöglichen gewesen. Jetzt werden den Güterzügen, welche die gefährliche Stelle zu passiren haben, wahrscheinlich einige Bremser mehr beigegeben werden.)

* **Altenessen**, 10. Sept. Ein Unglücksfall ereignete sich gestern Nacht kurz vor 12 Uhr an einem Uebergang der Köln-Mindener Eisenbahn in der Nähe von Zeche „Helene" hierselbst. Der von der Arbeit heimkehrende Bergmann H. Lunk wollte, als eben ein Zug den Uebergang passirte, schnell das Geleise überschreiten, nachdem er über die geschlossene Barriere gesprungen war. Er wurde aber von einem andern Zuge, den er wohl nicht bemerkt hatte, erfaßt und unter die Räder geworfen, wobei ihm der rechte Fuß gänzlich abgefahren wurde. Auch trug er noch andere, darunter auch innere Verletzungen davon, Lunk ist erst seit 14 Tagen verheirathet. Der schwer Verletzte wurde, nachdem ihm am Unglücksorte der erste Verband angelegt worden, in's hiesige Krankenhaus geschafft. Wie die ‚Ess. Volksztg.' erfährt, wird er wohl kaum mit dem Leben davon kommen.

)(**Köln**, 12. Sept. Auf der Station Bingerbrück hatte Sonntag Nacht eine Lokomotive an einer Kreuzungsstrecke einen Güterzug durchschnitten, wodurch beide Haupteingangsgeleise gesperrt wurden. In Folge dessen erlitten die Personenzüge der Strecke große Verspätungen. So war der 5,35 Uhr früh fällige Schnellzug von Basel 11½ Uhr Mittags hier noch nicht eingetroffen. Personenunfälle sind nicht vorgekommen. Der Zugführer und ein Passagier sind leicht verletzt, 5 Güter- und 3 Personenwagen wurden zerstört. Amtlich wird die Schuld dem Zugführer der einzelnen Locomotive, einem schon im Dienst ergrauten Manne, beigemessen, der die gewöhnlichen Vorschriften vernachlässigte.

* **Köln**, 10. Sept. Auf dem Rhein löste sich heute Vormittag gegen 10.45 Uhr oberhalb der Schiffbrücke ein Floß von dem Schiffe, das es rheinaufwärts zog, ab, trieb gegen die Brücke und riß ein Joch der letztern mit. Beide trieben nunmehr gegen einen Pfeiler der festen Brücke, an dem ein Theil des Flosses hängen blieb. Der übrige Theil, sowie das Joch trieben weiter rheinabwärts. Erst an der Münze konnte das Joch angehalten werden. Kurz vor 12 Uhr wurde die Schiffbrücke wieder dem Verkehr freigegeben.

* **Köln**, 11. Sept. Landgerichtsrath a. D. Nicola Philipp Grosman ist in voriger Nacht im Alter von 80 Jahren gestorben. Er war, wie wir der ‚Köln Volksztg.' entnehmen, ein Sohn unser Stadt (geb. 15. November 1817), in welcher er auch, abgesehen von seiner Universitätszeit in Bonn und Heidelberg, fast sein ganzes Leben verbrachte. In Köln trat er auch 1842 in den Justizdienst, wo er bis zu seinem Ausscheiden am 1. September 1889 als Landgerichtsrath thätig war. Bis zu Anfang der siebenziger Jahre war er Mitglied der städtischen Armenverwaltung und des Verwaltungsrathes des Vereins zur Beförderung des Taubstummen-Unterrichtes. Dann nahm er (1871) das Reichstags-Mandat für seine Vaterstadt an und vertrat dieselbe während den beiden ersten Legislatur-Perioden, bis ihn Justizrath Schenk ersetzte. Selbstverständlich schloß der tiefgläubige, an zahlreichen katholischen Unternehmungen betheiligte Mann sich sofort der Centrums-Fraction an. Mit dem zunehmenden Alter lebte der allgemein hochgeschätzte und liebenswürdige Jurist in bescheidener Zurückgezogenheit. — Der Rhein ist der ‚Köln. Volksztg.' zufolge noch weiter gestiegen. Freitag Abend zeigte der hiesige Pegel 5,02 Meter, 11 Uhr 5,20 Meter.

* **Bonn**, 9. Sept. Heute früh zwischen 7 und 8 Uhr wurde im Poppelsdorfer Weiher, dicht an der nach dem Poppelsdorfer Schloß führenden Brücke, die Leiche einer 71jährigen Frau, der Wittwe A. aus Kessenich, aufgefunden. Sie war nur mit dem Hemd bekleidet, die übrigen Kleidungsstücke lagen am Ufer. Gegen die alte Frau schwebte eine strafrechtliche Untersuchung.

* **Honnef**, 11. Sept. Die General-Versammlung des Priester-Vereins zur Unterstützung schwer erkrankter Mitglieder findet in diesem Jahre hier im Hotel Siebengebirge am Dienstag, 21. September, Morgens 11 Uhr, statt.

* **Koblenz**, 11. Sept. Gestern war ein Polizeikommissar aus Arlon (Belgien) hier, welcher den muthmaßlichen Mörder Führ als solchen feststellte. Führ bestreitet entschieden, den Aufseher in Arlon ermordet zu haben, er schiebt vielmehr alle Schuld auf seinen Genossen Simons, der mit ihm geflohen. Führ und Simons wanderten nach ihrer Flucht aus Arlon die Mosel abwärts und waren während der Kaisertage in Koblenz. Hier will Führ seinen Genossen Simons im Gedränge verloren und, da er mittellos war, sich nach seiner Heimath Niederbreisig gewandt haben. Er wurde vorgestern in einer Scheune, im Hafer versteckt, gefunden. Wegen des Mordes wird Führ, welcher deutscher Reichsangehöriger ist, hier abgeurtheilt.

* **Wanne**, 9. September. Die unter dem Namen Wanne bekannte Bahnstation liegt in der Gemeinde Bikern. Langjährige Streitigkeiten führten im Januar d. J. zu einem Beschlusse der Gemeindevertretung, das Ganze Wanne zu nennen. Vorige Woche traf die allerhöchste Bestätigung hierzu ein, und der Name Bikern wird nunmehr gänzlich verschwinden.

* **Dortmund**, 9. Sept. Heute fand man drei Arbeiter, welche sich an der Schlackenhalde des Stahlwerkes „Union" zum Schlafen niedergelegt hatten, besinnungslos und dem Tode nahe vor. Dieselben hatten die aus der Halde aufsteigenden giftigen Gase eingeathmet. Während bei zweien die Wiederbelebungs-Versuche von Erfolg waren, blieb einer todt. Die beiden andern schweben indessen noch in Lebensgefahr.

Kriegsfuße stand, aber doch sehr eindrucksvoll sprach, großen Beifall erntete und — was die Hauptsache ist — seine Anträge durchsetzte. Die Versammlung zu überzeugen, das ist der rechte Zweck und der wahre Erfolg; alles Uebrige ist Nebensache.

Und wo bleiben Pathos und Gestus?, Um des Himmelswillen, daß man sich nur nicht so etwas anquält. Der erkünstelte Schwung wirkt wie ein Gang auf Stelzen, und die erkünstelten Gesten wie ein Marionettenspiel: Wem es gegeben ist, der wird schon von selbst, wenn er nur erst recht frei und warm wird, zu höherem Schwung gelangen. Aber er soll sich von seiner Stimmung nur langsam und mit Vorsicht emporheben lassen, damit er nicht den Halt verliert. Tausendmal besser kein Pathos, als ein falsches, das im kritischen Moment leicht ins Lächerliche umschlagen kann. Auch die Gesten müssen sich von selbst ergeben; der Anfänger kann sich erst darauf beschränken, daß er seine Hände in Ruhe hält, d. h. vor unschönen, krampfhaften Bewegungen bewahrt. Die Selbstbeherrschung und sichere Ruhe bei einem Redner erwecken mehr Respect, als das rührige Wesen bei manchen Eiferern, die gleich oben hinaus wollen.

In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister. Wir brauchen keine „großen Redner" zu werden, aber wir müssen alle einen verständlichen Ton mitreden können, wenn die Reihe an uns kommt. Das geht auch, wenn man nur vernünftig denkt und dann so spricht, wie der Schnabel gewachsen ist.

Jahres-Bericht der Handelskammer zu Neuß 1896.

2. Kleinbahnen.

Die Kleinbahn Neuß-Rommerskirchen, welche im vorigen Jahre vollständig aufgegeben zu sein schien, ist in Folge der vielfach aus den interessirten Kreisen laut gewordenen Wünsche wieder auf die Tagesordnung gesetzt worden. Neue Ermittelungen haben dahin geführt, für ihre Trace anstatt der zuerst in Aussicht genommenen über Gohr nunmehr die Linie Neuß-Eppinghoven, Neukirchen-Hülchrath, Ramrath, Hoeningen, Evinghoven, Anstel, Frixheim, Nettesheim, Rommerskirchen, Rheidt bei Rommerskirchen 2c. 2c. in Betracht zu ziehen. Von der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft in Köln ist die Freigabe dieser Strecke als schmalspurige Kleinbahn beantragt worden, sie dürfte aber nur unter der Bedingung zur Ausführung gelangen, daß ihr der Anschluß an den Hafen in Neuß zugestanden würde. Denn sie soll nicht nur zur Aufschließung der fruchtbaren Gegend, welche sie durchschneidet, sondern auch dazu dienen, dem Braunkohlengebiet bei Horrem 2c. einen Absatzweg zur Wasserstraße am Niederrhein zu verschaffen. Die Handelskammer kann nur wünschen, daß der Durchführung dieses Projekts Seitens der Staatsbehörde möglichste Förderung zu Theil werde.

Der Bau der Kleinbahn Neuß-Rheydt, welcher hauptsächlich von Rheydt aus betrieben wurde, ist neuerdings auch von dort aus für ihren südlichen Theil Glehn-Neuß gänzlich fallen gelassen worden, da ihr kein Anschluß an die Wasserstraße in Neuß zugestanden worden war. Dagegen hat die Stadtvertretung von Rheydt beschlossen, für den Theil Glehn-Rheydt die Freigabe nachzusuchen.

3. Fernsprechverkehr.

In der Stadt Neuß wird bis jetzt die Einrichtung öffentlicher Fernsprechstellen nicht selten vermißt. Am zweckmäßigsten würden deren zwei angebracht: die eine am Bahnhofe, da häufig Reisende in die Lage kommen, schnell mit dem einen oder anderen weitab gelegenen Geschäftshause in Verkehr zu treten, und die andere im Mittelpunkte der Stadt. Sicherlich würde sich wohl im Hauptpostamt, sowie im Bahnpostamt die Einrichtung einer öffentlichen Fernsprechstelle mit geringem Aufwande herstellen lassen und deren Bedienung eine Vermehrung des Beamtenpersonals nicht nöthig machen.

Der Wunsch bedeutender Firmen des hiesigen Bezirks, die hiesigen Theilnehmer am Fernsprechverkehr zum Sprechverkehr mit Antwerpen zuzulassen, hat leider bis jetzt bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion zu Düsseldorf kein Entgegenkommen gefunden, da nach deren Ansicht die bestehenden telegraphischen Verbindungen zur ordnungsmäßigen Abwickelung des Nachrichten-Schnelldienstes noch vollkommen ausreichen. Dieser Ansicht gegenüber kann die Handelskammer auf Grund der fortwährend bei ihr angebrachten Vorstellungen nur wiederholt den Wunsch aussprechen, daß eine erneute Prüfung der hier obwaltenden Verhältnisse die Kaiserliche Oberpostdirektion in Düsseldorf veranlassen möchte, dem hiesigen Platze dieselbe Vergünstigung zu gewähren, wie sie Köln von der dortigen Oberpostdirektion zugestanden worden ist.

4. Eisenbahn-Verbindung mit Düsseldorf.

Der in unserem vorigjährigen Jahresbericht beklagte Uebelstand, daß auf den Bahnhöfen in Düsseldorf die Reisenden bei vielen Zügen unter freiem Himmel, allen Unbilden der Witterung ausgesetzt, aus- und einsteigen müssen, ist für die Nebenbahnhöfe in Bilk und Derendorf durch Aufstellung bedeckter Hallen beseitigt worden, dagegen besteht er auf dem Hauptbahnhof noch bei allen Zügen, welche auf dem Bahnsteig IIIa an- und abfahren. Für die von Neuß dort ankommenden oder in der Richtung nach Neuß abfahrenden Züge kommen in dieser Hinsicht nach dem für das Sommerhalbjahr 1897 bestehenden Fahrplan von 45 Zügen nicht weniger als 20 in Betracht.

5. Krankenkassengesetz.

Nach dem Gesetz, betreffend die Krankenversicherung

der Arbeiter, vom 15 Juni 1883 (R.-G.-Bl. S. 73) sind die im § 1 dieses Gesetzes aufgeführten Personen, welche gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt sind, versicherungspflichtig und nach § 6 ² desselben Gesetzes ist den versicherungspflichtigen Personen ein Krankengeld zu gewähren für jeden Arbeitstag, vom 3. Tage der Erkrankung ab, in der Höhe der Hälfte des ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter. Bei letzterer Bestimmung ist unberücksichtigt geblieben, daß es eine ganze Anzahl von Personen gibt, zum Beispiel Lehrlinge, dann viele täglich nur einige Stunden beschäftigte Personen, als Zeitungsträger und -Trägerinnen u. dgl., welche für ihre Arbeitsleistungen täglich nicht einmal die Hälfte des ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter erhalten. Erkranken diese, so ist ihnen also von der Krankenkasse mehr zu zahlen, als sie in gesunden Tagen Lohn erhalten. Dagegen würde an und für sich ja weniger einzuwenden sein, wenn nicht darin für sie eine Verlockung bestände, Krankheit zu simuliren, oder, wenn erkrankt gewesen, die Wiederherstellung zu verheimlichen, um das höher als den Arbeitslohn bemessene Krankengeld noch weiter zu beziehen. Wie die Erfahrung bei der hiesigen Ortskrankenkasse und auch bei Hauskrankenkassen gelehrt hat, kommt der oben angedeutete Mißbrauch nicht selten vor, so daß eine Aenderung der betreffenden Bestimmung in dem Krankenkassengesetz wohl gelegentlich in Erwägung zu ziehen und für diese Klasse von Arbeitern etwa die Hälfte des in dem letzten Vierteljahr vor der Erkrankung wirklich verdienten durchschnittlichen Tagelohnes zu setzen sein möchte.

Berichte über Thatsachen.

1. Allgemeines.

Handel und Industrie unseres Bezirks können im Allgemeinen mit Befriedigung auf das Wirthschaftsjahr 1896 zurückblicken. Alle Geschäftszweige waren vollauf beschäftigt und fanden fast sämmtlich für ihre Produkte ziemlich flotten und wenn auch nicht immer lohnenden, so doch nicht verdienstlosen Absatz. Der Aufschwung, welchen das Jahr 1895 nach so langem Darniederliegen von Handel und Industrie gebracht hat, hat nicht nur angedauert, sondern sich stellenweise noch verstärkt. Auch sprechen viele Anzeichen dafür, daß die Besserung noch weiterhin anhalten wird.

2. Mehlfabrikation.

Das Jahr 1896 brachte endlich höhere Getreidepreise, die im November den höchsten Standpunkt seit der bekannten Hausse von 1891/92 erreichten.

Am Schlusse des Jahres 1895 hatten sich die Preise bereits aus damals geltend gemachten Gründen gehoben und hielten sich auch mit kleinen Schwankungen während der ersten Monate des Berichtsjahres. Die Gründe für die damalige Besserung waren die gegen die Vorjahre kleineren Ernten in den maßgebenden Ländern, besonders in Argentinien; vor allem aber hatten sich Handel und Gewerbe hier in Deutschland bedeutend gehoben und der dadurch hervorgerufene bessere Konsum rechtfertigte das Vertrauen auf eine höhere Preislage.

Als sich aber im Frühjahr der Felderbestand fast überall günstiger gestaltete, ging ein Theil der Besserung wieder verloren, die Preise bröckelten ab.

Der Spätsommer und der Herbst waren jedoch durch die bedeutenden Niederschläge, besonders in Deutschland, von ungünstiger Wirkung auf die zu Felde stehenden Ernten, die amerikanischen Aussichten hatten sich inzwischen bedeutend verringert, Rußland hatte ungünstige Resultate und zu den billiger gewordenen Preisen stellten sich wieder bedeutende Ansprüche des Konsums heraus, die, zumal bei den reducirten Lagerbeständen, lebhafte, seit langem nicht gesehene Kauflust hervorriefen. So brachte denn der October die oben erwähnte bedeutende Preisbesserung. Die so lange brach gelegene Spekulation griff in großem Umfange ein; ganz besonders war dies in Nordamerika der Fall, nachdem die bedrohte Goldwährung für unabsehbare Zeit durch die Wahl Mac Kinley's gesichert war. Kurz nach dieser Wahl erreichten die Preise ihren Höhepunkt.

Wie jedoch gewöhnlich nach so starken Steigerungen, trat auch diesmal ein Rückschlag ein. Der Konsum hatte sich zu stark für lange Zeit gedeckt und ebensowenig wie die schlechten Aussichten in Australien und Indien waren die gegen das Vorjahr noch weit ungünstigeren in Argentinien im Stande, die Reaktion zu hemmen. So schloß denn das Jahr 1896 mit langsam abbröckelnden Preisen trotz der statistisch sehr günstigen Lage des Weltmarktes.

Mehl ging fast das ganze Jahr hindurch gut ab. Der Bedarf war ein regelmäßiger und die hiesige Industrie war durchweg gut beschäftigt, zumal auch Futterartikel gut verkäuflich waren. Zu bedauern ist nur, daß die Preise der Fabrikate mit denen der Rohstoffe nicht immer gleichen Schritt hielten.

Uebersicht
der Getreidepreise des Neußer Marktes im Jahre 1896.
Preise pro 100 Kilo.

	Weizen gut M.	Weizen mittel M.	Weizen gering M.	Roggen gut M.	Roggen mittel M.	Roggen gering M.	Hafer gut M.	Hafer mittel M.	Hafer gering M.	Gerste gut M.	Gerste mittel M.	Gerste gering M.
Januar	15,13	14,63	13,63	11,10	10,70	—	11,54	—	—	—	—	—
Februar	15,63	15,18	14,13	12,03	11,08	—	11,50	—	—	—	—	—
März	15,65	15,65	14,15	11,89	10,89	—	11,75	—	—	—	—	—
April	15,65	15,15	14,25	11,70	10,70	—	12,12	—	—	—	—	—
Mai	15,63	15,15	14,15	11,68	10,68	—	12,47	—	—	13,50	—	—
Juni	15,15	15,15	14,15	11,55	10,55	—	12,45	—	—	13,50	—	—
Juli	15,55	15,15	14,15	11,55	10,55	—	12,50	—	—	13,50	—	—
August	14,71	14,26	13,56	11,14	10,40	—	12,50	—	—	13,50	—	—
September	14,84	14,39	13,34	11,40	10,89	—	12,62	—	—	13,50	—	—
October	16,41	15,91	15,18	12,89	11,89	—	13,49	—	—	11,50	—	—
November	17,36	16,86	16,25	12,87	12,37	—	14,—	—	—	11,50	—	—
Dezember	16,97	15,47	15,96	12,44	11,94	—	13,87	—	—	11,54	11,25	—

3. Oelsaaten.

Die Flaue in Samen, womit das Jahr 1895 schloß, blieb auch im Jahre 1896, die Preise gingen fortwährend herunter. Von Indischen Saaten notirte Bombay zum Anfang des Jahres Guzerath Mk. 21,—, Ferocepore Mk. 19,50 und braun Kalkutta Mk. 20,50, alles cif. Neuß incl. Sack und Zoll.

Deutsche Saaten wurden nicht gehandelt, da diese immer seltener und im Preise zu hoch gehalten wurden. Dagegen wurden sehr dringend Königsberger Sommerrübsen angeboten, welche seit Jahren am Markte ganz fehlten. Die Preise stellten sich auf Mk. 16,50 bis 17,25, je nach Qualität cif. Neuß incl. Zoll.

Die Saaten wurden fortwährend billiger, die Müller, welche durch die niedrigen Preise bewogen wurden, Saaten zu kaufen, mußten einige Tage nachher die traurige Erfahrung machen, daß sie zu theuer gekauft hatten und Geld zulegten. Anfangs Juni notirten Guzerath Mk. 19,— bis 19,50, braun Kalkutta Mk. 18,50 bis 19,—, Sommerrübsen Mk. 15,— cif. Neuß incl. Sack und Zoll.

Die Deutsche Ernte fiel im Durchschnitt gut aus. Die Preise waren niedrig und es wurde etwas gekauft aus Spekulation, da sich die Saat wegen ihrer guten Qualität aufbewahren ließ.

Die Preise für hiesige Waare stellten sich, je nach Qualität, auf Mk. 19,50 bis 21,—, ebenso für Mecklenburger und Holsteiner Waare. Gegen Ende September stellte sich auf die Nachricht, daß Indiens Ernte bereits verschifft und auch in den Donau-Ländern nicht viel mehr zu erwarten sei, lebhafte Nachfrage nach Saaten ein, da die Müller nach der traurigen Erfahrung, welche sie im Sommer gemacht, sich keine Vorräthe aufgespeichert hatten. In Folge dessen schloß das Jahr 1896 mit recht hohen Saatpreisen.

Mecklenburger Raps Mk. 26,50 bis 75, Guzerath 25,50 bis 75, braun Kalkutta 24,— bis 24,50, alles cif. Neuß incl. Zoll.

Erdnüsse waren zu Anfang des Jahres mäßig angeboten. Es stellte sich aber bald heraus, daß Indien eine vollständige Fehlernte gehabt hatte.

Die Verkäufer suchten deshalb ihre Kontrakte zurückzukaufen und während des ganzen Jahres fehlte es an Angebot von Indischen Erdnüssen.

Leinsaat hatte beim Beginn des Jahres einen guten Preis. Auf die Nachricht, daß Rußland eine außergewöhnlich gute Ernte habe, ließen die Preise nach und sanken bald um Mk. 2,— pro 100 Kilo, wodurch die Leinmüller zu großen Einkäufen veranlaßt wurden.

Als im Juli der Preis von Azoffsaat bereits auf Mk. 16,— cif. Neuß gewichen war, hielt man allgemein ein weiteres Weichen für ausgeschlossen, aber die Preise sanken noch weiter, so daß man im September zu Mk. 14,50 kaufen konnte.

Gegen Ende des Jahres hatte Leinsaat wieder etwas angezogen und schloß dasselbe ca. Mk. 1,— über dem niedrigsten Stand.

4. Oel und Kuchen.

Den Saatpreisen entsprechend, waren auch die Preise von Oel und Kuchen niedrig.

Im Januar notirte Rüböl incl. Faß Mk. 50,—. Schneller als die Saatpreise wichen die Oelpreise, da die Käufer durch den anhaltenden Abschlag jedes Vertrauen zu dem Artikel verloren hatten. Die Fabrikation war so recht unlohnend. Im Juni stand der Preis auf Mk. 47,25 incl. Faß.

Mit dem Steigen der Saatpreise hob sich denn auch der Oelpreis und da die Käufer keine Vorräthe hatten, war die Frage eine lebhafte.

Das Jahr schloß mit einem Preis von Mk. 60,— pro 100 Kilo. Erdnußöl fehlte ganz, da die indische Nußernte total mißrathen war. Die billigen Leinölpreise, welche in Folge der fortwährend sinkenden Saatpreise herrschten, veranlaßten die Verbraucher, viel einzukaufen und auf Lager zu legen. Die Mühlen hatten dadurch guten Absatz und arbeiteten mit voller Kraft. Dieses starke Arbeiten erzeugte aber eine Ueberproduktion, welche später sehr empfindlich die Leinölpreise beeinflußte.

Im Juli notirte Leinöl noch Mk. 39,50 incl. Faß, wohingegen das Jahr mit Mk. 34,50 schloß.

Auch das Geschäft in Kuchen lag recht ruhig. Der Preis von Mk. 66,— pro 1000 Kilo im Januar war wohl noch nie notirt worden; derselbe sank aber auf Mk. 62,— im April und hielt sich bis in den Oktober auf diesem Stande. Alsdann stiegen die Preise sehr schnell. Am Ende das Jahres bezahlte man Mk. 94,— für 1000 Kilo.

Nußkuchen fehlten vollständig; das Geschäft in diesem Artikel beschränkte sich nur auf ausländisches Fabrikat.

Leinkuchen war gleichfalls recht flau; Amerika führte sehr schöne Waare zu Spottpreisen ein. Diesen mußten die Mühlen nothgedrungen folgen. So verkaufte Amerika im Juli Leinkuchen zu Mk. 82,—. Die hiesigen Mühlen notirten für Azoffleinkuchen Mk. 87,—.

Im September stellte sich, entsprechend der Steigerung der anderen Futterartikel, eine Besserung der Preise ein, welche anhielt. Leinkuchen erreichten am Schlusse des Jahres 1896 einen Preis von Mk. 120,— per 1000 Kilo.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* **Mannheim**, 10. Sept. Der 15 Jahre alte Cigarrenmacher Julius Rasig in Hoffenheim stand heute vor Gericht wegen fahrläßiger Tödtung. Am 25. Juli d. J. fand in Hoffenheim Hochzeit statt. Der Angeklagte gab aus dem Fenster seines Schlafzimmers mehrere Freudenschüsse ab. Bei dem Entfernen der abgeschossenen Patronen aus der Walze entlud sich eine noch geladene Patrone und die Ladung traf den schon im Bett liegenden jüngern Bruder des Angeklagten mitten in's Herz, sodaß er sofort todt war. Rasig erhielt einen Monat Gefängniß.

* **Ludwigshafen**, 9. Sept. In dem ehemaligem Hause der Firma Weingart & Kaufmann (Oggersheimerstraße) entstand heute Vormittag, als ein Installateursjunge die Gasleitung mit einem Licht nachsehen wollte, eine heftige Gasexplosion, welche eine Scheidewand aus Backsteinen und Thüren und Fenster zertrümmerte. Der Junge liegt schwer verletzt darnieder.

* **Erlangen**, 8. Sept. Ein 21jähriger Mechaniker aus Berlin, der gegenwärtig in einer hiesigen Fabrik arbeitet, zog vor Kurzem die Aufmerksamkeit der Nürnberger Polizei dadurch auf sich, daß er eine anarchistische Versammlung in Nürnberg einberief, in der Redakteur Landauer sprechen sollte. Als dann vorige Woche der Kaiser nach Nürnberg kam, wurde der Anarchisten-Zögling der Fürsorge der Erlanger Schutzleute empfohlen. Von früher Morgenstunde ab wurde der Erlanger Bahnhof bewacht; 2 Schutzleute in Zivil und einer in Uniform nahmen vor der Fabrik Aufstellung, geleiteten den jungen Anarchisten zum Essen und wieder zur Fabrik und ließen ihn auch am Abend nicht eher außer Acht, bis die Fürsten in Nürnberg abgereist waren. — In der Nähe der Stadt wurde heute Morgen ein unbekannter junger Mann mit einem Schuß im Kopf schwerverletzt aufgefunden. Er hatte sich auf eine Kanalbrücke gesetzt, um nach dem Schuß ins Wasser zu fallen, war aber rückwärts auf die Brücke gestürzt. Er hatte weder Papiere noch Geld bei sich.

* **Hanau**, 10. Sept. Durch Fallen vom Pferde oder Ueberfahrenwerden sind während der Kaisermanöver insgesammt neun Soldaten schwer verwundet worden.

* **Karlsbad**, 9. Sept. Auf Grund untrüglicher Erhebungen bezeichnet eine Bekanntmachung des Bürgermeisteramts als den Thäter des letzten Juwelenraubes Valerian Leo Rudolf Krause aus Rehhof in Preußen, angeblich Kaufmann in Elberfeld, und als Mitschuldige dessen Gattin Katharina, geborene Heirit aus Wiesenheid in Baiern. Die eingeleitete Verfolgung läßt die baldige Ergreifung erwarten.

* **Wien**, 9. Sept. Auf dem Hochschwab wurden vorgestern 3 Touristen vom Schneesturm überrascht; 2 retteten sich mit knapper Noth, der dritte, ein Buchhalter aus Graz, wird seither vermißt.

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

× **Berlin**, 13. Septbr. Auf dem gestrigen brandenburgischen Socialisten-Congreß entschieden sich nach langer Debatte in der Mehrzahl die Sozialisten für **Betheiligung an den preuß. Landtagswahlen.**

† **Totis**, (Ungarn), 12. Sept. Der deutsche Kaiser ist hier eingetroffen und von Kaiser Franz sowie der Bevölkerung begeistert empfangen worden.

× **Kopenhagen**, 13. Sept. Die großen Arbeiterausstände sind beigelegt. Heute wird die Arbeit überall aufgenommen.

† **Paris**, 11. Septbr. Der Nordbahnhof war anläßlich der Ankunft des Königs von Siam festlich geschmückt. Der Präsident der Republik empfing den König bei seiner Ankunft um 4,25 am Bahnhof, wo auch die Minister anwesend waren. Beim Abschreiten der Ehrencompagnie spielte die Musik die siamesische Hymne. Der Präsident begleitete den König in einem Landauer nach dem Hotel „Hoche". Um 5 Uhr stattete der König dem Präsidenten einen Besuch ab, worauf er das Kammer- und das Senatspräsidium besuchte. [Die Republik huldigt jetzt auch barbarischen Königen! Red.]

∞ **Brüssel**, 13. Sept. Bei der Nachwahl für den kathol. Abgeordneten Kartewels, kam es zur Stichwahl zwischen dem Katholiken und Socialisten. Letztere, die 1894 nur 1580 Stimmen erhielten, erzielten diesmal 6575, der Katholik erhielt 9345 Stimmen.

Brüssel, 13. Sept. Der Zustand der Exkaiserin Charlotte von Mexiko ist bedenklich geworden.

)0(**Rom**, 13. Sept. Am hiesigen Königshofe wird der englische Thronfolger Prinz Wales erwartet. Zweck soll eine Verständigung bezüglich des englisch-italienischen Vorgehens in Afrika sein.

* **Madrid**, 13. Sept. Das carlistische Organ ‚Careo' wurde wegen Aufreizung zum Bürgerkriege mit Beschlag belegt.

[§] **Madrid**, 13. Sept. Bei einer Dynamitexplosion zu Ponte de Carill wurden 2 Personen getödtet, 5 schwer verletzt.

▱ **Madrid**, 11. Sept. Der ‚Imparcial' greift die Regierung wegen der Nichtabsetzung des Generals Weyler heftig an. In offiziellen Kreisen versichert man, Virtora de las Tunas, die von den Aufständischen eroberte Stadt, sei von seinen Einwohnern längst verlassen gewesen und die Garnison habe nur aus einer geringen Anzahl von Soldaten bestanden, die übrigens wieder in Freiheit gesetzt wurden. Es sei in betracht zu ziehen, das General Weyler bis jetzt ausschließlich in den 4 Westprovinzen operirt habe und das Ende der Regenzeit abwartet, um auch in den 2 Ostprovinzen vorzugehen. Virtora de las Tunas sei nicht befestigt und besitze keinerlei strategische Bedeutung.

Valencia (Spanien), 13. Sept. Etwa 20 Dörfer der hiesigen Provinz sollen mit dem Aussatz behaftet sein. Die Regierung ist bisheran sorglos dagegen; von anderer Seite erachtet man darin eine Gefahr für das ganze Land und darüber hinaus.

□ **San Franzisco**, 11. Sept. Man meldet, das der Walfischfahrer Neuarth im Eismeere von Eisbergen umschlossen und vernichtet worden ist. 31 Mann der Besatzung fanden dabei den Tod, während 11 der Kälte zum Opfer fielen. Ein Schiff bemerkte das Nothsignal bei der Barrewspitze und es gelang, den Capitän, dessen Frau, 2 Offiziere und 4 Matrosen noch zu retten. 9 andere Matrosen sollen sich geweigert haben, das verunglückte Schiff zu verlassen und man glaubt, daß sie, gleich den übrigen, ihren Tod gefunden haben. Die Schiffbrüchigen wurden nach St. Michael untergebracht.

Hunderttausend Haushaltungen und täglich mehr gebrauchen nur noch Grümer & Neu' Panama-Holz-Wasch-Extract, weil derselbe kein sogenannter, sondern allein ein **wirklicher** Extract ist und **allerschönste** Wäsche gibt. Ein einziger Versuch bestätigt dies. Grümer & Neu' Panama-Holz-Wasch-Extract ist à 15 Pfg. überall käuflich.

Die Begleiterscheinungen des Kopfschmerzes sind: Ermattung der geistigen Schaffenskraft und Productivität, Erschlaffung der Energie und Thatkraft, allgemeine Depression des Gemüthes, Unlust und Unfähigkeit zu geistiger Arbeit. Wer die Kraft und Frische von Denken und Wollen und die Heiterkeit des Gemüths wiedergewinnen will, der gebrauche gegen Kopfschmerzen und Migräne das von den Höchster Farbwerken hergestellte **Migränin.** — Migränin ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Fruchtpreise zu Neuß vom 13. Sept.

		M.	Pf.
Neuer Weizen	kleiner	19	80
	engl. 1. Qual.	19	30
	" 2. "	18	80
Neuer Roggen	1. Qual.	13	80
	2. "	13	30
Gerste	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Hafer	1. Qual.	13	20
	2. "	12	20
Neuer Hafer		12	40
Kartoffeln		—	—

(Alles die 100 Kilo.)

Heu	à 500 Kilo	35	—
Roggenstroh	" " "	18	—
Weizenstroh	" " "	—	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	60	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	62	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	108	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Raps 1. Qual.	27	25
Raps 2. "	25	75
Aveel 1 Qual.	26	25
Aveel 2. "	24	75
Kleie à 50 Kilo	4	50
Butter per Kilo	2	20
Eier per Schock (60 Stück)	4	50

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Düsseldorf, 11. Sept. (Fruchtpreise.) Weizen, inländ. 1. Qual. 20,10, 2. 19,30, ausländ. 1. Qual. 22,20, 2. 21,30, 3. 20,50 M.; Roggen, inländ. 1. Qual. 13,90, 2. 13,30, ausl. 1. Qual. 16,50, 2. 15,80, 3. 15,20; Gerste 1. Qual. 24,—, 2. 21,—, 3. 18,—, ausl. 1. Qual. 23,—, 2. 20,—, 3. 11,—; Hafer, inländ. 1. Qual. 14,—, 2. 13,—, 3. —,—, ausländ. 1. Qual. 15,20, 2. 14,60, 3. 13,80 M. Brodpreis der Bäcker-Innung: Das 8pfünd. Schwarzbrod kostet 70 Pfg.

Crefeld, 10. Sept. Weizen, schwere Sorte M. 19,50 engl. 18,50. Roggen, schwere Sorte M. 13,50, mittlere Sorte 13,—. Gerste, schwere Sorte 11,—, mittlere —,—, Hafer, fremder M. 13,—, hiesiger 12,—. Kartoffeln, weiße 4,00—5,00. Stroh M. 3,50—4,50, Heu 7,50. (Alles per 100 Kil.) Rindfleisch 50—60, Kalbfleisch 60—65, Hammelfleisch 60, mageres Schweinefleisch 75—80, Schinken 80—100, Speck 70—75 Pfg., Butter M. 1,10. — (Alles per 1/2 Kil.) Eier, hiesige, per Viertel 1,75 M.

Kempen, 10. Sept. Marktpreis pro 100 Kilo: Weizen, 1. Qual. 19,50, 2. 19,—. Roggen, 1. Qual. 13,50, 2. 13,—. Hafer, fremder 14,50, hiesiger 13,—. Gerste 11,—. Kleien im Kleinhandel die 50 Kil. 4,40, im Großhandel 4,20. Leinmehl 7,30, franco Hof 7,50. Kartoffeln, weiße 1,60 die 50 Kil. Heu 25,—, Stroh 18,— die 500 Kil.

Rheinberg, 10. Sept. Fruchtmarkt. Weizen 1. M. Sorte 20,—, 2. 19,67, Roggen 1. Sorte M. 14,56, 2. 14,26, Gerste 1. Sorte —, 2. —, Buchweizen 1. Sorte —, 2. —, Hafer, neuer 1. Sorte 13,—, 2. 12,50 die 100 Kil. Heu M. 40,—, Stroh 21,— die 500 Kil.

Köln, 11. Sept. Fruchtmarkt. (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen, neuer M. —,—, Roggen —,—, Hafer, neuer 12,60. Zufuhr: — Sack Weizen, — Sack Roggen, 10 Sack Hafer. Heu M. 5,00—6,40, Richtstroh 4,40, Krummstroh 3,20 die 100 Kil.

Köln, 11. Sept. Colonialwaaren-Preise. Kaffee: Java braun Pfg. 000—000, hellbraun 138—142, hochgelb 128—136, gelb 115—122, blank 110—113, gut ord. 104—108, ord. 90—100, Santos, belesen 64—82, unbel. 58—65 das 1/2 Kilo. Zucker, Raffinade M. 25,50, Stampfmelis 24,00—25,50, Candis, weiß 33,00—00,00, braun 30,00—32,00, do. defect 29,50, Farin, weiß 23,75, hellbraun 21,75 die 50 Kil. Früchte und Gewürze: Korinthen, prima 22,00—26,00; Rosinen, Eleme 28—40, Sultanin 25,00—45; Mandeln, nackte große süße M. 67,—, Prinzeß 58,00—67; Pfeffer, schwarzer, 55,50—60,00, weißer Penang 77,—, Singapore 86,—, Piment 60,— die 50 Kil. Muskatnüsse M. 1,58—2,58 das 1/2 Kil.

Trier, 10. Sept. Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte M. 14,—, 2. 13,60, 3. 13,40. Roggenstroh M. 4,80, Wiesenheu 7,20—8,00. Zufuhr ziemlich schwach. Handel sehr lebhaft. Die Preise sind in einzelnen Sorten bedeutend gestiegen. — Kartoffeln, weiße M. 3,80, rothe 4,40, Nieren- 5,— die 100 Kil. Zufuhr in Kartoffeln 47,000 Kil. Handel ziemlich langsam. Preise in einzelnen Sorten gefallen.

Magdeburg, 11. Sept. (Zucker.) Kornzucker ausschl. 92 % M. —,—, ausschl. 88 % 00,00—00,00; Nacherzeugnisse ausschließl. 75 % M. 7,50—8,25. Still. Brodraffinade I 23,75, II —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 23,50, Melis I mit Faß 22,87 1/2. Ruhig.

Bremen, 11. Sept. Schmalz, Wilcox M. 0,27, Armour shield 0,27, Cudahy 28 1/4, Choice Grocery 28 1/4, White label M. 28 1/4. Fest. Amerik. Speck, Low short vorr M. 0.33. Fest.

Hamburg, 11. Sept. Schmalz Wilcox M. 24 3/4, Fairbanks 84 1/2, Armour spec. 27 1/2 Zucker Sept. 8,87, Oct. 8,87, Nov. 8,87, Dec. 8,95 G. Schleppend flau.

Hamburg, 11. Sept. Weizen ruhig, holstein. M. 175—180. Roggen ruhig, mecklenburg. M. 136—150, russischer fest, 105.

Wien, 11. Sept. Weizen Herbst 11,97 G., 11,99 B., Frühjahr 11,99 G., 12,02 B. Roggen Herbst 8,65 G., 8,67 B., Frühjahr 8,94 G., 8,96 B. Mais Sept.-Oct. 5 25 G., 5,27 B., Mai-Juni 5,98 G., 6,— B. Hafer Herbst 6,34 B., 6,36 G., Frühjahr 6,63 G., 6,65 B.

Pesth, 11 Sept. Weizen Herbst 12.04 G., 12,06 B. Frühjahr 11,91 G., 11,93 B. Roggen Herbst 8,50 G., 8,52 B. Hafer Herbst 5,88 G., 5,90 B. Mais Sept.-Oct. 4,95 G., 5,05 B., October 5,08 G., 5,10 B., Mai-Juni 5 73 G., 5,74 B.

Amsterdam, 11. Sept. Weizen Nov. Fl. 224, März 227. Roggen Oct. 125, März 130, Mai 129 Fl.

Antwerpen, 10. Sept. Getreidemarkt. Weizen fest und steigend; rother amerik. Winter vorr. und schwimmend Frs. 22,25—22,375, Oct.-Dec. 23,—, Kansas- vorr. und schwimmend 22,25—22,375, Oct.-Dec. 23,—, californ. Aug. 22,75—23,00, weißer Plata Bahia- 24,25, Rosario- 21,—, Donau- auf Lieferung 19,00—21,50, gem. russischer schwimmend 20,25—21,00. Roggen behauptet; Donau-, Moldau-, St. Helena- und bulgar. 14,50—15,00, Schwarzes Meer- und Asow- 13,50—14,00, St. Petersburg- 13.50. Gerste fest; Schwarzes Meer- u. Asow- 10,25—11,75, Donau- 10,50—12,25, Moldau- 13,50—17,50, Smyrna- Oct. 12,75—16,75, Licata- Oct. 16,50, Syracus- Oct. 16,25. Hafer fest; kurländ. 16,25—17,00, St. Petersburg- 16,25, weißer amerikan. 16,75. Mais fest; gem. amerikan. 9,625, unter Dampf 9,50, Plata- 10,00—10,25, Odessa- 10,25—10,50, Cinquantino- 11,00—11,75 die 100 Kil.

Antwerpen, 10. Sept. Amerikan. Speck fest; short middles vorr. Frs. 76, extra long middles 79—80, Getrockn. gesalz. Schultern vorr. 74,—, Borax —, Rücken 73—78, je nach Marke und Gewicht. Short clear backs 75—80, short fat backs 72—80, je nach Qual., Borax 87,—, je nach Qualität, Pic Nic geräuch. 97,—, Bellies 95,—, je nach Qualität. Geräucherter Schinken 135, Borax 120,— die 100 Kil.

Antwerpen, 11. Sept. Amer. Schmalz, Marke Wilcox Frs. 59 3/4. Amerikan. rother Winterweizen Nr. 2 22 1/4. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,60 G.

Paris, 11. Sept. (Schluß.) Weizen Sept. Frs. 29,40, Oct. 29,10 Nov.-Febr. 28,70, Jan.-April 28,70. Roggen Sept. 18,20, Jan.-April 18,50 Mehl Sept. 61,—, Oct. 61,—, Nov.-Febr. 60,70, Jan.-April 60,70. Rohzucker vorr. 88° 26,50. Weißer Zucker Sept. 26,87 1/2, Oct. 27,87 1/2, Oct.-Jan. 28,—, Jan.-April 28,62 1/2.

Newyork, 10. Sept. Baumwolle middl. Upl. 7 1/2 in New-Orleans 6 7/8, in New-York Oct. 6,90, Nov. 6,84, Dec. 6,86, Jan. 6,90, Febr. 6,93, April 7.—. Schmalz vorr. 5,12 1/2, Sept. 5.50. Zucker fair ref. Mnsc. 3 9/16. Roth. Winterweizen 106 3/8, Weizen Sept. 104 1/8, Oct. 103 1/4, Nov. —, Dec. 101 5/8, Jan. —, März —. Kaffee Rio Nr. 7 6 3/4, Oct. 5,90, Nov. 5,92 1/2, Dec. 6,30, Januar 6,32 1/2. Mehl (Spring clears) 4,65. Mais Sept. 36 5/8, Oct. 37 1/4, Nov. —, Dec. 38 1/2, Jan. —. Getreidefracht 3 3/4

Oele, Oelsaaten und Spiritus.

Köln, 11. Sept. (Amtl. Preisfestsetzungen.) Rüböl bis 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien v. 500 Kil. ℳ 63,50 B., Oct. —,— B., —,— G.

Köln, 11. Sept. Leinöl, rohes ℳ 40,—, gekochtes ℳ 42,— die 100 Kil.

Köln, 11. Sept. Provencer-Oel ℳ 87—90, Leinöl 19,50 die 50 Kil.

Berlin, 11. Sept. Die Preise der vereideten Makler lauten: 70er Spiritus vorr. 43,70, 50er vorr. —.

Stettin, 11 Sept. Spiritus 70er 42.50 bez.

Breslau, 11. Sept. Spiritus 50er Sept. ℳ 64,80 B. 70er Sept. 44,80 B.

Hamburg, 11. Sept. Rüböl fest, 60 B. Spiritus still, Sept.-Oct. ℳ 20 1/2, Oct.-Nov. 20 5/8, Nov.-Dec. 20 3/4, Dec.-Jan. 20 3/4 B. Petroleum abwartend, 4,85 B.

Pesth, 11. Sept. Kohlraps Aug.-Sept. 13,35 G., 13,45 B.

Amsterdam, 11. Sept. Leinöl Fl. —, Herbst —, Frühjahr 17 1/8, Sommer 17 3/4.

Paris, 11. Sept. Rüböl Sept. Frs. 60.—, Oct 60,25 Nov.-Dec. 60,75, Jan.-April 61 25. Spiritus Sept. Frs. 40,—, Oct 39,25, Nov.-Dec. 38,75 Jan.-April 39,—.

London, 10. Sept Olivenöl, spanisches, sh. 28—30.

Liverpool, 11. Sept. Leinöl ruhig, mit Faß rohes 17 1/4 sh., raff. 18 3/4 sh.

Kaffee.

Hamburg, 11. Sept. Kaffee. Santos Sept. 33 1/4 Pfg., Dec. 35 1/2, März 36 1/4 Mai 36 1/2 Pfg. G.

Amsterdam, 11. Sept. Kaffee, vorr. Fl. 46, Sept 46, Dec. 44 März 42 5/8, Mai 42 5/8, Juli 42 3/8

Antwerpen, 11 Sept. Kaffee Sept. Frs. 42 3/4, Dec 42 1/4, März 43 3/4, Mai 44. Fest.

Havre, 11. Sept. Kaffee. Sept. Frs. 41, Dec. 41 1/2 März 42 1/4, Mai 43 3/4. Stetig.

Hopfen.

Antwerpen, 10. Sept. Hopfen behauptet; 1896er Aloster vorr. Frs. 16—17; neue Ernte 1897er Aloster Oct.-Nov. Frs. 31 die 50 Kil.

Seide, Wolle und Baumwolle.

Crefeld, 10. Sept. Seide. Eingeliefert: 35 Nrn. 2339 Kilogr. Vom 1. bis 10. Sept. 244 Nrn. 18733 Kil. insgesammt 279 Nrn. 21072 Kil.

Bremen, 11. Sept. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar ℳ 0,39 1/2. Ruhig.

Antwerpen, 10. Sept. Wolle ruhig; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Sept. Frs. 3,95, Oct. 3,90, Nov. 3,90, Dec. 3,875, Jan. 3,85, Febr. 3,85, März 3 825, April 3,825, Mai 3,80, Juni 3,80, Juli 3,80 Aug. 3,80. Umsatz 55,000 Kil. (Contract C) auf Sept. Frs. 117,—, Oct. 117,50, Nov. 118,—, Dec. 118,50, Jan 119,—, Febr. 119,—, März 119,—, April 119,—, Mai 119,—, Juni 119 —, Juli 119,—, Aug. —,—. Umsatz — Ballen.

Liverpool, 11. Sept. Baumwolle. Tagesumsatz 7000 B., davon 6500 B. amerikan. Middl. amerikanisch 4 8/64 d. Sept.-Oct. 3 55/64, Oct.-Nov. 3 48/64, Nov.-Dec. 3 44/64, Dec.-Jan. 3 43/64, Jan.-Febr. 3 43/64, Febr.-März 3 44/64, März-April 3 44/64, April-Mai 3 45/64, Mai-Juni 3 46/64, Juni-Juli 3 47/64 d. Amerikan. ruhig, ohne Preisänderung.

Inländische Werthpapiere.

Berlin, 11. Sept.

4% Reichsanl.	103,50	Dresden. Rb.	159,25
3 1/2 do.	103,50	Handelsges.	170,20
3% do.	97,40	Buschtherad.	286,90
4% prß. Cons.	103,50	Dortm.-Grz.	183 60
3 1/2 do.	103,60	Lübeck-Büch.	170,—
3% do.	98,—	Hess. Ludwb.	—,—
Disc.-C.-An.	205,70	Marienburg	83,—
Darmst. Bk.	156,75	Ostpreußen	102,75
Deutsche Rbl.	207,90	Trust Dynm.	185,70
Nationb. f. D.	148.70	Laurahütte	175.70
Gelsenkirch.	187,10		
Harpener	191,60		
Dortmunder	101,20		
Hibernia	199 10		
Nordd. Lloyd	104 25		
Hamb. Packf.	120 1		
Bochumer	193,20		
Consolidat.	286,25		
Dannenbaum	130 —		

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 11. Sept.

Amsterdam 3. — Berlin 4. Berlin Lomb. 5. — Brüssel 3. — Ital. Plätze 5. — Kopenhagen 4. — Lissabon 4. — London 2. — Madrid 5. — Paris 2. — Petersburg 5 1/2. — Schweiz Pl. 3 1/2. — Wien 4

Viehmärkte.

Düsseldorf, 11. Sept. Zu den Viehmärkten im Schlachthofe waren angetrieben: 74 Stück Großvieh, 1. Qual. 62, 2. 60, 3. 58; 320 Kälber, 1. Qual. 75, 2. 70, 3. 65; — Schafe, 1. Qual. 60, 2. 58, 3. —; 557 Schweine, 1. Qual. 62, 2. 61, 3. 58. Alles per 50 Kil. Schlachtgewicht. Handel lebhaft.

Zwolle, 10. Sept. Wochen-Viehmarkt. Zugeführt: 525 Stück Rindvieh, 160 Kälber, 214 Schafe und Lämmer und 397 Schweine (in den Ställen etwa 200 Stück Rindvieh und 24 fette Schweine). Preise: 1. kalbende Kühe ℳ 166—266, 3. frischmilchende Kühe 166—292, 4. Kühe mit 2—4 Zähnen 150—266, 5. Kühe mit Kalbzähnen 140—225, 6. Kälber 63—133, 7. einundeinhalbjährige Springstiere 83—166, 8. fette Kühe u. Ochsen 43—52, 9. fette Kälber 46—60, 10. fette Schweine 36—42 die 50 Kil. Nr. 8, 9 und 10 Schlachtgewicht. Das Geschäft war heute für frisch kalbende Frühjahrs-Kühe träge, übrige Vieh flott.

Brüssel, 10. Sept. Kälbermarkt. Auftrieb: 400 Stück. Preise das Kil. lebend Frs. 0,65—1,05.

Wasserstands-Nachrichten.

Wasserstand am 11. September.

Mannheim	Rheinhöhe	(12 Uhr Mittags)	7,15	+ 0,07
Mainz	„	(12 Uhr Mittags)	3,41	+ 0,11
Koblenz	„	(6 Uhr Vorm.)	4,70	+ 0,18
Trier	Moselhöhe	(12 Uhr Mittags)	2,04	— 0,84
Köln	Rheinhöhe	(7 Uhr Abends)	5,25	+ 0,23
Düsseldorf	„	(8 Uhr Vorm.)	4,84	+ 0,36

Verzeichniß

der zum Land-Bestellbezirk des Kaiserlichen Postamtes in Neuß gehörigen Ortschaften.

Alexianerkloster,
Auf der Bach,
Barrièrehaus,
Bejährингerhof,
Bergheimerstraße (von Nr. 70 ab),
Bergshäuschen,
Berghäuschensweg,
Birkhof,
Börhof,
Broichhof,
Büttgerlandstraße (jenseits des Canals),
Casino,
Chemische Fabrik,
Dammerhöfchen,
Dirkes,
Düsseldorferstraße (Seitshöfe),
Eppinghoven,
Erprath (Erprathermühle),
Erpratherhof,
Exercierplatz,
Fetschereierhof,
Fohlenweide,
Furtherstraße (von Nr. 78 u. 93 ab),
Geulenhof,
Glehner Weg,
Gnadenthal,
Grefrath,
Grüner Weg,
Hammfeld,
Hellenbroich,
Holzheimerweg,
Kallenhof,
Kambergerhof,
Kanönichenhof,
Kirchhof (am neuen),
Krausenbaum,
Kreitz,
An der Krur,
Kuxenhöfchen,
Lanzerath,
Lohhof,
Lüttenglehn,
Morgensternsheide,
Neuhöfchen,
Neußbroich,
Neußerwiese,
Nierenhof,
Nixhof,
Nixhütte,
Am Nordkanal,
Obererft,
Am Pfandschuppen,
Quaxhof,
Reuschenberg,
Rheinische Papierfabrik,
Rüblinghoven,
Sandberg,
Sandhof,
Seitshöfe (Düsseldorfer Straße),
Selicum,
Speck,
Spitzenhäuschen,
Steinhaus,
Stoffelshof,
Thywissenhof,
Weckhoven,
Wehl,
Weingartenstraße (jenseits des Wasserwerks),
Weißenbergerweg (von Nr. 80 ab),
Ziegelei von Dickmann,
Ziegelei von Lamberts,
Ziegelei von Sels.

Civilstand

der

pro Monat August 1897.

Bürgermeisterei Bedburdyck

Geburten.

1. Joh. Bernh., S. des Bahnwärters Joh. Kirschbaum, Steffen. 2. Johann, S. des Maurers Kaspar Zimmermann, Gubberath. 4. Maria Theresia, T. des Pferdeknechtes Heinrich Fischermann, Gierath. 4. Eva, T. des Knechtes Adam Wachmeister, Kelzenberg. 7. Josefina, T. des Fabrikarb. Wilh. Hub. Hummen, Bedburdyck. 4. Maria, T. des Viehwärters Johann Speck, Aldenhoven. 6. Joh., S. des Fuhrmannes Joh. Gottfr. Wassenberg. Gierath. 7. Kath., T. des Fruchthändlers und Ackerers Gottfried Sieben, Wallrath. 20. Elisab., T. des Ackerknechts Wilh. Körfer, Gierath. 26. Anna Margaretha, T. des Hufschmiedes Franz Josef Holz, Neuenhoven. 31. Hub., S. des Pferdeknechtes Joh. Peiffer, Gierath. 29. Anna Gudula, T. des Schreiners Joh. Peter Geller, Bedburdyck.

Sterbefälle.

13. Franz Wilhelm London, 63 J., Metzger, Bedburdyck. 13. Wern. Klauth, 70 J., Tagel., Rath.

Bürgermeisterei Hemmerden

pro Monat August 1897.

Geburten.

7. Margaretha, T. des Tagel. Paul Schillings, Neubrück. 16. Franz Wilh., S. des Bäckermeisters Hub. Wilh. Böcken, Capellen. 18. Gertrud, T. des Schuhmachers Christ. Pesch, Capellen. 23. Aug., S. des Tagel. Peter Stirken, Capellen. 24. Katharina, T. des Ackerers Jacob Kremer, Capellen.

Heirathen.

20. Anton Winzen, Tagel., Gierath, und Catharina Bergrhausen, Hemmerden.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Katastercontrolleur Hermkes und Frau.

Thea geb. Ulrichs.

Simmern, den 10. Sept. 1897.

Das **Haus** Breitestraße 52, in bestem Zustande mit Wasserleitung 2c., zu vermiethen.

Jacob Le Hanne, Neuß.

Wer schnell u. billigst Stellung will, verlange p. Postkarte die ‚Deutsche Vakanzen-Post' in Elingen.

Bekanntmachung.

Der Metzgermeister **Wilhelm Hütten** hierselbst beabsichtigt, in dem Hintergebäude des Hauses Capitelstraße Nr. 60, Flur F, Parzelle Nr. 2092/11, ein **Schlachthaus** für Kleinvieh einzurichten.

Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind binnen einer am 14. d. Mts. beginnenden Frist von 14 Tagen schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll bei dem Unterzeichneten anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr erhoben werden.

Beschreibung und Zeichnung der projektirten Anlage liegen während der Einspruchsfrist auf dem Verwaltungsbüreau im Rathhause zu Jedermanns Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird vor dem Unterzeichneten Termin auf

Donnerstag den 30. Sept. d. J., Vormittags 11 Uhr,

im unteren Rathhaussaale anberaumt.

Der Unternehmer und die etwaigen Widersprechenden werden zu diesem Termine hiermit unter der Verwarnung geladen, daß im Falle des Ausbleibens des einen oder anderen Theiles gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.

Neuß, den 8. Sept. 1897.

Namens des Collegiums von Bürgermeister und Beigeordneten:

Der Vorsitzende:

Tilmann, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Unter den Rindviehbeständen des Gutsbesitzer **Heinrich Werhahn** zu Dyckhof, sowie der Landwirthe **Johann Pütz** zu Brühl und **Engelbert Kreutzer** zu Necklenbroich ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Ueber das Gehöfte des p. Werhahn und des p. Kreutzer sowie über die bei dem Gehöfte des p. Pütz liegende Weide ist die Sperre verhängt worden.

Büderich, den 10. Sept. 1897.

Die Polizeiverwaltung.
Der Ehrenbürgermeister:
Frhr. v. d. Leyen.

St. Anna-Nähschule.

Die **Städtische St. Anna-Nähschule** nimmt ihre Thätigkeit wieder auf

am Mittwoch den 15. September 1897

im alten Karmeliterkloster (Brückstraße).

Der Vorstand des St. Anna-Arbeiterinnen-Vereins hat **durch Gewinnung einer weiteren tüchtigen Lehrkraft** die Erweiterung der Schule ermöglicht, so daß viele **bisher abschlägig beschiedene Anmeldungen** nunmehr berücksichtigt werden können.

Der sachgemäß ertheilte Unterricht erstreckt sich auf **alle einschlägigen Näharbeiten.**

Mit der Nähschule ist auch eine **Strickschule** verbunden.

Unterrichtsstunden: Morgens von 1/2 9—12 Uhr, Nachmittags von 2—7 Uhr.

Diejenigen Mädchen, welche aufgenommen zu werden wünschen, mögen sich an die Vorsteherin der Schule, Frl. **Cath. Bloser** (Brückstraße), wenden.

Bei ärmeren Kindern tritt Ermäßigung oder gänzlicher Erlaß des Schulgeldes ein.

Neuß, den 12. September 1897.

Der Vorstand des St. Anna-Arbeiterinnen-Vereins.

Flaschen-Lager.

Stets grosses Lager in allen Sorten Flaschen für Wein, Bier und Selters.

Nic. Francken, Crefelderstr. 36, Neuss.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisirt 1855.

Lebens-, Renten- und Kapital-Versicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Versicherungsstand: ca. 42 000 Polizen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

In Neuß: J. H. Koenemann, Rheinthorstr. 8.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland

in Neuß a. Rh.

Grundkapital 9 Millionen Mark.

Versichert **Immobilien** und **Mobilien** gegen **Feuer, Blitz** und **Explosion** zu **festen Prämien** (ohne Nachschußverbindlichkeit). — Hypotheken ausgiebigster Schutz. — Zugleich **Spiegelglasversicherung.** — Zu jeder weiteren Auskunft und Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich die nachbenannten Agenten:

Kreis Neuß:

Peter Schenlen, Neußerfurth.
Hrch. Effen, Kaarst.
Jacob Fausten, Büttgen.
Ferd. Busch in Gohr.
Jac. Richrath, Zons.
C. Bongartz in Grimlinghausen.
B. Hemmersbach, Rommerskirchen.
W. H. Braun, Horrem b. Dormagen.
Peter Kivilip, Holzheim.
H. Schillings, Schlicherum bei Rosellen.
Anton Bloser, Niedercassel.
Pet. Andr. Braun, Nievenheim.
Paul Wienen, Büderich.
Lamb. Nix in Uedesheim.
Wilh. Bogts in Heerdt.
Pet. Heinr. Caspers in Glehn.

Kreis Grevenbroich:

Joseph Hahn, Ostwall Nro. 12, Grevenbroich.
Christ. Bischof jr., Garzweiler.
Math. Sandkaulen, Hemmerden.
H. Ant. Cremer, Elsgen.
Mich. Wehres, Gustorf.
Fritz Püllen, Wevelinghoven.
Frz. Scheibbs, Jüchen-Priesterath.
Pet. Jos. Bellen, Hoisten.
Pet. Hamacher, Capellen.
Hub. Hompesch, Aldenhoven.
Serv. Maaßen, Otzenrath.
Mathias Lüpges, Wickrath.
Peter Schnitzler in Frimmersdorf bei Grevenbroich.
Hub. Jos. Merbecks, Hochneukirch.

Kreis M.-Gladbach:

H. Vennen, Kleinenbroich.
Joh. Orth, Schiefbahn.
Herm. Florenz, Liedberg.

Kreis Bergheim:

H. Spickernagel, Bedburg.
Jac. Fischer, Kerpen.
Joh. Thönnes jr., Buir.
Frz. Kappert, Elsdorf.
Casp. Zerving, Thorr.
Reiner Bläser, Lipp bei Bedburg.
F. Wilh. Bayer, Büsdorf.
Mart. Baden, Sindorf.

Landkreis Köln:

Jacob Zeith, Longerich.
H. J. Knubben in Worringen am Bahnhof.

Kreis Crefeld

Pet. Nischann in Osterath. **Josef Adams**, Willich.

Neuss: Bureau Erftstraße (Hammthorwallstr. 11).

Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung von Trunksucht, mit u. ohne Vorwissen F. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstraße 29.

Danksagung.

Für die rege Theilnahme und vielen Kranzspenden bei dem **Begräbnisse** meines sel. Mannes innigsten Dank.

Besonders den Vereinen **Steckelpäd** und **Artillerie** tiefgefühlten Dank

Wwe. Peter Leuchtenberg.

Weinhandlung Nic. Francken, Neuß, Crefelderstr. 36.

Rheinwein p. Fl. Mk. 0,70. Moselwein p. Fl. Mk. 0,65.

Bei Abnahme von 10 Fl. Mk. 6,50 resp. Mk. 6,—.

Billigste Bezugsquelle für **bestes Sohlleder** in Häuten und kleinstem Ausschnitt.

Heinr. Beckers,

en gros. Zollstr. 8. en détail.

Unentbehrlich in der heißen Jahreszeit ist für Gesunde und Kranke **Dr. Glaus Citronenessenz**, per Fl. 40 Pfg., ausreichend für 2 1/2 Ltr. erquickende Limonade.

Neuß, Büchel 22, vorm. **Mohren.**



Cravatten.

Junger Mann, welcher 12 Jahre in der Branche thätig, wünscht sich zu verändern, am liebsten **Reisestelle** zu übernehmen.

Offerten unter **L. M. 600** an die Exp. d. Ztg.

Ein zuverlässiger **Bäckergeselle**, welcher selbstständig arbeiten kann u. gute Zeugnisse aufzuweisen hat, zum baldigen Eintritt gesucht.

Carl Bongartz, Grimlinghausen.

Ein **Mann** in den 50er Jahren, kath., sucht **Vertrauensposten** für Neuß, bei geringen Ansprüchen.

Caution, wie verlangt wird.

Frco. Off. unter **S. M. Nr. 204** an die Expd. dieser Zeitung.

Ein **Ackerknecht** auf sofort gesucht. Oberstr. 95.

Ein **Mädchen**, welches gut melken kann, gesucht. Wo, s. d. E.

Cravatten.

Tüchtige Arbeiterinnen für Regattes, Diplomaten, Westen und Schleifen finden dauernde Beschäftigung.

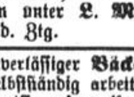
Kamper & Weber.

Eine wenig gebrauchte, gut erhaltene **Wannmühle** ist billig zu verkaufen.

Ferd. Emil Jagenberg, Düsseldorf, Reichsstr. 15 b.

Zu verkaufen eine wenig gebrauchte **Wannmühle** (Universal).

Wo, sagt die Expedition.



Erhielten heute 15 hochtrag. und frischmelke, schwere u. mittlere **Kühe**, wozu wir Kaufliebhaber freundlichst einladen.

Kaufhausen u. Salomon, Neuß, Gartenstr. 38.

Städt. Männer-Gesang-Verein und Damenchor.

Mit Dienstag den 14. d. beginnen die **regelmäßigen Proben** wieder und zwar vorab Damen 7 1/2 Uhr, Herren 9 Uhr.

Die Anmeldung neuer Mitglieder, Damen wie Herren, bitten wir jetzt geschehen zu lassen.

Artillerie-Corps 1897.

Heute, Montag, Abend 9 Uhr in der Restauration Hermkes

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

a. Rechnungsablage,
b. Vorstandswahl.

Hierzu ladet ein

Der Vorstand.

Den Wallfahrern nach Kevelaer diene zur gefl. Nachricht, daß ich per Wagen die Prozession begleite. Anmeldungen zur Benutzung nehme entgegen und kann Gepäck abgegeben werden Niederstraße 11 u. Hammthorwallstraße 23.

Wwe. Joh. Gummersbach.

Fuhrunternehmerin

Wittwe Wilh. Panzer

fährt am 15. d. Mts. mit der Prozession nach Kevelaer. Sachen werden angenommen

Niederwallstraße 23.

Die **Prozession von Rommerskirchen** zieht am 17. Septbr., Morgens 7 1/2 Uhr, aus der Pfarrkirche nach Grevenbroich, von wo sie Morgens mit dem Zuge 9,56 nach **Kevelaer** fährt und am anderen Tage wieder retour kommt. Es können sich auswärtige Pilger der Prozession anschließen.

Ein leichter **Wagen**, für Bäcker und Metzger geeignet, zu kaufen bei **Fr. Baar** in Weckhoven.

Ordentlicher

Bäckergehülfe

auf sofort gesucht.

Jean Hermes, Oberstr. 65.

Ein properes, fleißiges **Mädchen**, welches zu Hause schlafen kann, per 1. Oct. gesucht. Von wem, s. d. E.

Inserat-Aufträge

für

auswärtige Zeitungen

besorgt billigst u. schnell

Expedition der Neuss-Grevenbr. Zeitung.

Kautschuk-Stempel in jeder Ausführung, auch mit Wappen,

liefert zu billigsten Preisen die

Expedition der Neuß-Grevenbr. Ztg.

Ein gebrauchter kleiner

Regulirofen

zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Exp.

Zuverl. sücht. **Ackerknecht** für sof. gesucht. Näh. Hammthorwall 54.

Sehr schöne große **Faselschweine** stehen zum Verkauf bei Gottfried Pelters Kapitelstr. 23.

